

Konzeption der

Kinderkrippe Storchennest



Kinderkrippe Storchennest
Stadtplatz 38
84529 Tittmoning
Tel.: 08683/3369990

„Gemeinsam entdecken und wachsen“

Liebe Eltern!



Der Stadt Tittmoning als Trägerin der Kindertageseinrichtungen liegt das Wohl der Kinder unserer Stadt besonders am Herzen. Im Benedikt-Kindergarten in Tittmoning und in den Dorfkindergärten in Asten, Kay und Törring sowie im Waldkindergarten und im Naturkindergarten, aber auch in der Kinderkrippe in Tittmoning werden die Kinder hervorragend betreut und individuell gefördert.

Mit dieser Konzeption wollen sich die Kindertageseinrichtungen besonders Ihnen, liebe Eltern, kurz vorstellen und einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Wir wollen Ihnen mit unserem dezentralen, Qualität vollen und breit gefächerten Kinderbetreuungsangebot über das gesamte Stadtgebiet eine Orientierung und Hilfe zur Erziehung und Bildung Ihres Kindes anbieten.

Über dieses Angebot hinaus hat die Stadt vor mehreren Jahren bereits - ohne gesetzliche Verpflichtung – auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert und für unsere Grundschul Kinder die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung im Haus für Kinder am Adolph-Kolping-Platz eingerichtet. Die Förderung der Kinder zu selbstbewussten Menschen mit sozialer Kompetenz ist eine zentrale Aufgabe – gerade in der heutigen Zeit der weiter fortschreitenden Individualisierung in Beruf und Gesellschaft.

Kindertagesstätten und Schule sind deshalb nicht nur Betreuungs- und Lernorte, sondern zunehmend auch Orte des sozialen Miteinanders. Dies wird sich durch die geplante Ausweitung der schulischen Ganztagsangebote in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken und auch die Stadt weiter fordern.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen herzlich für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und wünsche Ihnen und Ihren Familien weiterhin alles Gute!

Ihr

Andreas Bratzdrum
Erster Bürgermeister

Liebe Eltern und Interessierte,



Ich durfte in den letzten 13 Jahren die Kinderkrippe in Tittmoning begleiten. Diese Zeit war durch viele Veränderungen geprägt.

Die Öffnungszeiten haben sich stetig dem Bedarf der Eltern angepasst, und durch den vermehrten Platzbedarf haben wir dann im Mai 2021 die neuen Räume im Benedikt Palais bezogen. Diese wurden extra für uns umgebaut und für unsere Kleinen vorbereitet.

Dem Team der Kinderkrippe und mir ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl und geborgen fühlen. Da nur in einer sicheren Umgebung ein Lernen und Entfalten möglich ist. Wir legen besonderes viel Wert auf eine individuelle Eingewöhnung jedes Kindes und sind daher im engen Kontakt mit den Eltern.

Unser Motto "Gemeinsam entdecken und wachsen" setzen wir in den neuen Räumen durch ein teiloffenes Konzept um. Die Kinder dürfen im Freispiel alle Gruppenräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen nutzen und sich gegenseitig besuchen.

Wir freuen uns sehr, dass sie an unserer Konzeption Interesse haben und hoffen Sie bekommen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit.

Viel Spaß beim Lesen

Kerstin Schmidt

Erzieherin, Krippenpädagogin,

Fachfortbildung Leiterin einer Kindertagesstätte

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Informationen zum Träger	6
1.2 Informationen zur Einrichtung	6
1.3 Informationen über das Personal.....	7
1.4 Öffnungszeiten und Schließtage.....	7
1.5 Tagesablauf.....	8
1.6 Beschreibung der Räumlichkeiten.....	10
1.7 Anmeldung	12
1.8 Gebühren.....	12
1.9 Mittagessen.....	13
1.10 Krankheit	13
1.11 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	14
2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	15
2.1 Gesetzesgrundlagen	15
2.2 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).....	15
2.3 Kinderschutz nach Art. 9B des BayKiBiG	16
2.4 Qualitätssicherung.....	16
2.5 Beschwerdemanagement.....	17
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	18
3.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind	18
3.2 Unser Verständnis von Bildung	18
3.2.1 Bildung als sozialer Prozess	18
3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	20
3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	22
3.4 Pädagogischer Ansatz	22
4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
4.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	24
4.2 Freispiel	32
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	32
5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung	32
5.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	33
5.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	34
6. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	35

6.1 Differenzierte Lernumgebung	35
6.2 Interaktionsqualität mit Kindern	35
6.3 Rituale.....	35
6.4 Partizipation	36
6.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis.....	37
6.5.1 Dokumentation mittels Portfolio Ordner (Schatzbuch)	37
6.5.2 Beobachtungsbögen.....	38
7. 7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	38
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	38
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	39
7.2.1 Kooperation mit dem Benedikt Kindergarten	39
7.2.2 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	40
Literaturverzeichnis	42

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Die Kinderkrippe Storchennest ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Tittmoning. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Traunstein.

Zur städtischen Trägerschaft gehören auch die Dorfkindergärten in Kay, Asten, Törring, die Waldkindergärten Waldeulen und Watola, sowie die Mittagsbetreuung im Haus für Kinder und der Benedikt Kindergarten in der Stadt.

Stadt Tittmoning

Stadtplatz 1

84529 Tittmoning

Tel.: 08683/7007-20

1.2 Informationen zur Einrichtung

Die Kinderkrippe ist in den letzten Jahren gewachsen und hat die Öffnungszeiten dem wachsenden Bedarf der Eltern angepasst.

Die Kinderkrippe befindet sich zentral am Stadtplatz im Benedikt Palais. Dort wurde das zweite Stockwerk extra für die Kleinen umgebaut und wird nun von den Kindern belebt.

Unsere Einrichtung besteht derzeit aus zwei Krippengruppen:

- Zwerge
- Marienkäfer

Wir arbeiten in der Kinderkrippe nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder sich im Freispiel selbstständig zwischen den einzelnen Gruppenräumen bewegen dürfen. Die Kinder können sich gegenseitig besuchen und an den Angeboten der anderen Gruppen teilnehmen.

Hier bei uns werden Kinder zwischen einem und drei Jahren betreut. Alle Kinder, die bis zum 30.09 unter drei Jahre sind, können in der Kinderkrippe Storchennest betreut werden.

1.3 Informationen über das Personal

In jeder unserer Gruppe arbeiten drei Personen. Im Moment setzt sich unser Personal wie folgt zusammen:

- Zwerge: zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin
- Marienkäfer: eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Ergänzungskraft

Des Weiteren haben wir noch zwei Aushilfen, die uns jeweils an einem Tag unterstützen.

Alle Mitarbeiter bilden sich regelmäßig im Bereich der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe fort. Fast alle Mitarbeiter haben inzwischen ein krippenpädagogisches Zertifikat erworben.

1.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Krippe ist von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr geöffnet.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der jeweiligen Kinder.

Durch eine persönliche Begrüßung geht die Aufsichtspflicht an uns über, bzw. am Ende der Buchungszeit an die Eltern zurück. Wir bitten Sie, 15 Minuten vor Ende der Buchungszeit in der Einrichtung zu sein, damit noch Zeit für Tür- und Angelgespräche bleibt und Sie Ihr Kind in Ruhe abholen können.

Schließtage:

Es gibt 30 Schließtage pro Krippenjahr. Diese liegen zwischen Weihnachten und Heilig Drei Könige, in den Pfingstferien und drei Wochen in den Sommerferien.

Zusätzlich gibt es einzelne Schließtage z.B. für gemeinsame Personalfortbildungen oder den Planungstag. Eine genaue Übersicht der geschlossenen Tage erhalten die Eltern jeweils zu Beginn des Krippenjahres.

1.5 Tagesablauf

Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Freispielphasen frei in den Gruppenräumen zu bewegen.

7.00 Uhr – 7.30 Uhr Frühdienst

Morgens werden die Kinder gemeinsam in der Marienkäfergruppe betreut.

7.30 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit: morgendliche Begrüßung und Freispielzeit

Ab 7.30 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Jedes Kind wird individuell begrüßt. Wir als Personal bieten dem Kind Geborgenheit und helfen über den evtl. auftretenden Trennungsschmerz hinweg. Die Kinder haben Zeit und Ruhe in die Gruppe zu finden, sich Spielmaterialien, Räume und Spielpartner zu wählen und nach individuellen Bedürfnissen und Neugier Ihre Zeit zu gestalten.

In diesem Zeitrahmen haben die Kinder auch die Möglichkeit an angebotenen Aktionen teilzunehmen, z.B. kreative Arbeiten am Basteltisch, Experimente o.Ä.

8.30 Uhr Beginn der pädagogischen Kernzeit

9.00 Uhr kleiner Morgenkreis als tägliches Ritual in den festen Gruppen

Hier wird bspw. gemeinsam gesungen und musiziert, Fingerspiele gemacht oder anstehende Feierlichkeiten und Themen besprochen

ca. 9:20 Brotzeit:

Die Kinder dürfen in der Gruppengemeinschaft mit den anderen Kindern ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Mit verschiedenen Aktionen versuchen wir den Kindern eine gesunde Ernährung nahe zu bringen. Es gibt täglich frisch geschnittene Obststeller für die Kinder.

Wir wollen die Kinder hierbei Schritt für Schritt in ihrer Selbstständigkeit unterstützen (z.B. Brotzeittasche holen, selbst auspacken).

Einmal in der Woche bereiten die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal ein gesundes Frühstück zu. Hier gibt es abwechselnd verschiedene Müsli oder Vollkornbrot.

Wickeln/ Toilettengang

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt oder bei ihrem Toilettengang begleitet.

Diese intensive Zweiersituation wird vom Personal als förderlich erachtet und genutzt z.B. für alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

10.00 Uhr Freispiel im Freien

In dieser Freispielzeit finden für die Kinder Angebote in der Natur statt. Dieses Freispiel ist für die Entwicklung der Kinder besonders wichtig, da sie hier die Möglichkeit haben, sich zu bewegen und Naturerfahrungen zu machen.

Wir gehen daher täglich nach draußen zum Spazieren (erkunden die Umgebung) oder auf eine unserer Außenanlagen.

11.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Am wichtigsten ist uns beim Mittagessen eine gemütliche und entspannte Atmosphäre, in der sich unterhalten und in Ruhe gegessen werden kann.

Unsere „Mahlzeiten werden so organisiert, dass die Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel.“¹

11.45 Uhr Erste Abholzeit

Abholzeit für die Kindern, die bis 12.00 Uhr gebucht haben und daher nicht schlafen gehen, in dieser Zeit stehen ruhigere Beschäftigungen wie z.B. Buchlesen, Puzzeln oder Malen im Vordergrund.

12.00 Uhr Ruhephase bzw. Schlafen

Die Schlafens Kinder (alle Kinder, die mindestens bis 14.00 Uhr gebucht haben) gehen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in den Ruheraum. Dort werden die Kin-

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz 2010 (S. 82)

der mit individuellen Ritualen und Schlafliedern ins Bett gebracht. Persönliche Gegenstände der Kinder, wie Kuscheltiere helfen den Kindern dabei, sich geborgen und sicher zu fühlen.

Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen dürfen nach einer kurzen Ruhezeit wieder spielen gehen.

Zwischen 12.00 Uhr und 13.45 Uhr können grundsätzlich keine Kinder abgeholt werden.

13.45 Uhr Freispielzeit und zweite Abholzeit

Die Kinder werden individuell nach Buchungszeit abgeholt. Es besteht in dieser Zeit natürlich die Möglichkeit für kurze Gespräche und Informationsaustausch. Wir bitten Sie 15 Minuten vor Ende der Buchungszeit in der Krippe zu sein, damit Sie Zeit haben, Ihr Kind in Ruhe abzuholen. Die Kinder können bis zu ihrer Abholung ja nach Interesse spielen.

Um den Kindern in dem teiloffenen Konzept Sicherheit zu geben, haben wir klare Tages- und Wochenstrukturen und feste Rituale.

14.00 Uhr Spätdienst

Alle Kinder werden ab 14.00 Uhr in der Marienkäfergruppe betreut, die Zwerge schließen um 14.00 Uhr ihre Gruppe.

1.6 Beschreibung der Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe befindet sich im 2. Obergeschoß vom Benedikt Palais am Stadtplatz.

Pro Gruppe stehen uns hier drei Räume zur Verfügung. Die jeweiligen Gruppenräume unterteilen sich in verschiedene Spielbereiche, z.B. Puppenecke, Lesecke und den Spiel-Küchenbereich.

Jeweils einer dieser Räume wird in der Mittagszeit auch als Ruhe- bzw. Schlafräum genutzt. Hier hat jedes Kind dann seine eigenen Schlafsachen und seinen festen Platz im Raum.

Im Zentrum unserer Kinderkrippe befindet sich unser Essensraum, hier nehmen wir all unsere Mahlzeiten ein, außerdem finden hier verschiedenste Angebote in Bereich Ernährung und Kochen statt (z.B. Plätzchen backen).

Des Weiteren haben wir einen Raum, den wir als Atelier nutzen. In diesem Raum werden offene Spiel- und Bastelmöglichkeiten angeboten und auch Experimente werden hier durchgeführt. Die Kinder können dort kneten, basteln und es befinden sich außerdem die Materialien für Schüttspiele und unser Kastanienbad in diesem Raum.

Angrenzend an die Räumlichkeiten der Zwerge haben wir einen Bewegungsraum, in welchem sich ein Kriechtunnel, große Schaumstoffbausteine, ein großes Klettergerüst mit Rutsche und ein Motorik Dreieck mit verschiedenen Schrägen befindet. Ausgelegt mit Matten können sich die Kinder dort motorisch sicher ausprobieren und spielerisch Erfahrungen sammeln. Hüpftiere und Fahrzeuge laden ein sich durch alle Räumen zu bewegen.

Außerdem haben wir einen Mehrzweckraum mit mehreren Funktionen. Dieser wird bei den Eingewöhnungen für die Eltern genutzt, während der Ruhezeit können die Kinder, die nicht mehr schlafen hier spielen und am Nachmittag wird dieser Raum für Elterngespräche oder als Teamraum genutzt.

Auch stehen uns mehrere Sanitärräume zur Verfügung. In einem befinden sich die Toiletten mit extra kindgerechten Kindertoiletten und Waschbecken. Zwei unserer Badezimmer sind ausgestattet mit einem Wickelbereich und Waschgelegenheiten.

Zu den Krippengruppen im Benedikt Palais gehört ein Außenspielbereich direkt am Haus. Hier gibt es einen Sandkasten, ein Spielhäuschen und Kletter- sowie Rutschmöglichkeiten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen (Bobby Car, Dreirad, Laufrad) auf der Terrasse zu fahren.

Wir haben einen kleinen überdachten Balkon, hier können kleinere Kindergruppen mit Sand oder Wasser spielen.

Des Weiteren wird die Turnhalle und der große Garten des Benedikt Kindergartens von den Krippengruppen mitgenutzt.

1.7 Anmeldung

Die Anmeldung für das kommende Krippenjahr findet online statt. In jedem Februar können Sie Ihr Kind für das nächste Krippenjahr ab September anmelden. Vorher findet in der Regel eine Informationsveranstaltung (Tag der offenen Tür) zum Kennenlernen der Einrichtung, des Konzeptes und des Personals statt.

Die Anmeldung findet papierlos über die Plattform KiTa–Pilot statt. Um diese nutzen zu können ist eine Registrierung bei der Bayern ID vorauszusetzen.

Die Eingewöhnung der Kinder findet dann in der Regel gestaffelt von September bis Januar statt. Sie werden flexibel mit den jeweiligen Eltern besprochen und durchgeführt.

1.8 Gebühren

Der Stadtrat legt die jeweilige Gebührenverordnung und die Kindergarten Satzung fest. Dabei werden alle Auflagen des Jugendamtes berücksichtigt.

Für genauere bzw. aktuelle Informationen wenden Sie sich an Ihre Gruppenleitung oder laden Sie sich die PDF mit den aktuellen Gebühren im Internet herunter:

www.tittmoning.de -> Rathaus & Bürgerservice -> Satzungen/Verordnungen-> Gebührensatzung für die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen

Eine Änderung der aktuellen Buchungszeit ist nur zum 01.Januar, 01.Mai, 01.September oder zum 01.Oktober eines Jahres möglich.

1.9 Mittagessen

Das Mittagessen wird jeden Tag von der Cateringfirma Vordermayr frisch zubereitet.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern ein vollwertiges und frisch gekochtes Mittagessen anzubieten. Das Mittagessen besteht möglichst aus regionalen, biologischen und saisonalen Produkten.

Die Cateringfirma ist online zu finden unter: <https://catering-vordermayr.de/>

Uns ist es besonders wichtig das Mittagessen in einer Tischgemeinschaft mit den anderen Kindern und in einer wohltuenden Atmosphäre genießen zu können. Es soll hier vor allem Raum für Unterhaltung und ein entspanntes Miteinander sein. Wir wollen die Kinder hierbei Schritt für Schritt in ihrer Selbstständigkeit unterstützen (z.B. mit Besteck umgehen, selbst Getränke eingießen usw.).

Das Mittagessen wird nicht pro tatsächlich eingenommene Mahlzeit abgerechnet, sondern die Beiträge für das Essen werden pauschal jeden Monat mit den Elternbeiträgen von der Stadt Tittmoning von Ihrem Konto abgebucht. Sie bezahlen pauschal 11 Monate (September bis Juli) den gleichen Beitrag, die Pauschale für das Mittagessen im August entfällt.

Die Essenspreise erhalten Sie bei Interesse bei der Leitung der Kinderkrippe.

Hinweise zu den enthaltenen Allergenen der einzelnen Essensbestandteile können Sie dem ausgehängten Speiseplan entnehmen oder direkt bei der Cateringfirma erfragen.

1.10 Krankheit

Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Bitte geben Sie bei Erkrankung Ihres Kindes morgens telefonisch Bescheid, damit wir den Tag planen können.

Bei ansteckenden Erkrankungen, wie z.B. Mumps, Scharlach, Windpocken und Bindehautentzündung, bitten wir Sie darum, dies bei der jeweiligen Gruppe zu melden,

um die anderen Eltern über Ansteckungsmöglichkeiten zu informieren. Des Weiteren besteht eine Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz.

Bitte bedenken Sie, dass sich die kranken Kinder in der Einrichtung nicht ausruhen und zurückziehen können.

Sollte Ihr Kind im Laufe des Vormittags erkranken, werden wir Sie benachrichtigen, damit Sie Ihr Kind abholen können. Bitte sorgen Sie dafür, dass Sie für uns im Notfall immer erreichbar sind.

Des Weiteren ist in unserer Kindertageseinrichtung festgelegt, dass ein Kind, welches Fieber hatte, 24 Stunden frei von Fieber sein muss, bevor es unsere Einrichtung wieder besuchen darf. Bei Durchfall und Erbrechen muss eine Symptomfreiheit von 48 Stunden vorliegen.

Alle Eltern werden über akute Erkrankungen über die „Elternnachricht“ informiert.

Es gelten die aktuellen Hygienekonzepte des Bayerischen Staatsinstituts für Familien, Arbeit und Soziales.

1.11 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinderkrippe befindet sich direkt am Stadtplatz von Tittmoning. Sie wird im Moment nur von Kindern aus dem Stadtgebiet von Tittmoning besucht. Viele unserer Kinder haben Geschwister, die bereits den Benedikt Kindergarten von Tittmoning besuchen. Diese Einrichtung, die ebenso unter der Trägerschaft der Stadt Tittmoning steht, ist in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen und kooperiert oft mit uns (Punkt 7.2.1 & 5.3).

In der Stadt Tittmoning gibt es ein vielfältiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten z.B. ein großes Angebot an verschiedenen Vereinen. Es gibt in der Stadt fünf Spielplätze und zwei Fußballplätze, die von den Familien genutzt werden.

2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

2.1 Gesetzesgrundlagen

- UN-Kinderrechtskonvention, UN-KRK Artikel 28
- Sozialgesetzbuch achtes Buch Kinder und Jugendhilfe, SGB VIII
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Ausführungsverordnung zum BayKiBiG, AV BayKiBiG §14
- Bayerisches Integrationsgesetz, BayIntG Art. 5,6
- Bayerische Bildungsleitlinien des Staatsinstitutes für Frühpädagogik und Medienkompetenz
- U3 Handreichung des Bayerischen Ministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

2.2 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, sowie auf den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Hieraus ergeben sich die gesetzlichen Regelungen für Einrichtungen in Bayern. Des Weiteren ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan² darin verankert, der eine Leitlinie und Grundlage für unsere Konzeption ist. Er behandelt Themen der verschiedenen Bildungsbereiche und Erziehungsperspektiven (weitere Ausführungen 3.4)

Unsere Einrichtung bietet den Kindern entwicklungsangemessene und vielfältige Erfahrungen.

² vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin

2.3 Kinderschutz nach Art. 9B des BayKiBiG

Wir sind darum bemüht, dass Wohl unserer Kinder sowohl in der Einrichtung, als auch zuhause zu sichern. Aus diesen Gründen ist das U-Heft in der Einrichtung vorzulegen, damit gewährleistet ist, dass diese Untersuchungen regelmäßig durchgeführt werden.

Liegen bei unseren Kindern Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls vor, beraten und unterstützen wir die Erziehungsberechtigten. Wir arbeiten mit vielen Kooperationsnetzwerken zusammen, wie bspw. der iseF (der insoweit erfahrenen Fachkraft), welche dann je nach Situation einbezogen werden können.

Zur weiteren Prävention des Kinderschutzes in der Kita gibt es ein Kinderschutzkonzept in unserer Einrichtung. Hier findet man unsere Risikoanalyse, sowie den Verhaltenskodex für Mitarbeiter. Sollten Sie Genaueres darüber wissen wollen, finden Sie unser Kinderschutzkonzept zur Einsicht im Leitungsbüro

2.4 Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung wird den Mitarbeitern die Möglichkeit geboten, Fortbildungen zu besuchen und gemeinsame Teamsitzungen abzuhalten.

Des Weiteren haben wir als Einrichtung an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern (PQB) teilgenommen, diese ist eine Unterstützung zur systematischen Qualitätssicherung und –Entwicklung von Kindertagesstätten. Das Projekt wird unterstützt vom ifp, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Für den Qualitätsentwicklungsprozess bearbeitet das Personal regelmäßig die gemeinsame Konzeption ebenso werden bestehende Vorgehensweisen, eigenes Verhalten usw. reflektiert. Überdies werden jährlich mehrere Evaluationsverfahren durchgeführt, z.B. Elternbefragungen und Leistungsbeurteilungen für das Personal.

2.5 Beschwerdemanagement

Ihre Ideen, Beobachtungen, Sorgen, Fragen und Anregungen sind bei uns willkommen und wichtig!

Professioneller Umgang mit Anregungen heißt für uns:

Alle Beteiligten werden gehört und ernst genommen.

Anliegen sollten möglichst in der beteiligten Gruppe angesprochen werden.

„Lernprozesse entstehen sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren (...), als auch bei denen, die Beschwerden entgegennehmen und es wird nach Lösungen gesucht. Die infolge von Beschwerden vorgenommenen Verbesserungsmaßnahmen führen zur Weiterentwicklung der Qualität.“³

Ablauf⁴:

Gegenseitiges Zuhören: Wir würden uns freuen, wenn Sie in diesem Fall einen Gesprächstermin mit der jeweiligen Person oder Gruppenleitung vereinbaren würden.

Genauere Nachfragen von beiden Seiten wird uns dann dabei helfen, uns gegenseitig zu verstehen.

„Wir prüfen (im Team), inwieweit wir Ihren Vorschlag oder Ihren Wunsch im Rahmen unseres pädagogischen Arbeitsalltages einbauen und umsetzen können und inwieweit die Umsetzung in unser pädagogisches Konzept integriert werden kann.“

Feedback:

Wir geben Ihnen zu einem vereinbarten Zeitpunkt eine konkrete Rückmeldung darüber, ob und wie Ihr Anliegen umsetzbar ist.

³ Professor Dr. Matthias Hugoth: Welt des Kindes; „Beschwerdemanagement“; (Verlag); 4/2014; S. 37

⁴ vgl. Ablauf Beschwerdemanagement; Sybille Schmitz

3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind⁵

„Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet.“⁶ Ein Kind kommt als eigenständige und selbstbestimmte Person auf die Welt.

Jedes Kind hat das Recht zur aktiven Mitgestaltung und auf die bestmögliche Bildung ihrer Persönlichkeit. Diese Kinderrechte sind verankert in den UN-Kinderrechtskonventionen. Das Kind hat ein Bedürfnis nach Wissen, Liebe und Schutz. Außerdem ist jedes Kind einzigartig und wertvoll.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:

Bindung ist die Grundvoraussetzung, um Bildung zu ermöglichen, gerade in den ersten drei Lebensjahren ist es wichtig, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen.⁷ Bereits in der Eingewöhnung gehen wir individuell auf jedes Kind ein und bieten den Kindern ein verlässliches Beziehungsangebot.

Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit Beziehungen auch zu anderen Mitarbeitern und Kindern aufzubauen. Wir gehen davon aus, dass Lernen nur möglich ist, wenn die Kinder sich bei uns wohl fühlen. Wenn nötig werden die Kinder hierbei vom pädagogischen Personal unterstützt.

⁵ vgl: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin, Seite 23

⁶ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz, Berlin, Seite 19

⁷ Vgl: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz, Berlin, Seite 38

Empathie und Perspektivenübernahme:

Wir helfen den Kindern sich in andere hineinzusetzen. Sie lernen in Gesprächen mit anderen deren Gefühle und Motive kennen. Gerade Konflikte bieten den Kindern Anlässe zum Erlernen von Empathie.

Kommunikationsfähigkeit:

Sprachförderung findet bei uns vor allem alltagsintegriert statt, so werden Alltagssituationen sprachlich begleitet und die Kinder können so ihren Wortschatz erweitern. Die Kinder lernen in der Krippe sich auszudrücken. In gemeinsamen Sing- und Gesprächskreisen erlernen die Kinder wichtige Gesprächsregeln, wie bspw. andere aussprechen lassen und zuzuhören. Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Fähigkeiten in unserer Gesellschaft, daher bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zu Gesprächen.

In unserer Einrichtung hat die sprachliche Bildung einen hohen Stellenwert. So wird bei uns sehr viel gesungen und wir lesen mit den Kindern Bücher.

Kooperationsfähigkeit:

Die Kinder bekommen die Gelegenheit mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu arbeiten z.B. beim gemeinsamen Spielen. Dabei erlernen die Kinder Fähigkeiten wie z.B. Absprachen treffen und gemeinsame Aktionen zu planen. Wir ermöglichen den Kindern Kooperationsmöglichkeiten, wie bspw. bei der Raumgestaltung oder bei Planungen von Aktionen und Projekten.

Konfliktmanagement:

Gerade im Kleinkindalter treten gehäuft Konflikte auf. In der Krippe können die Kinder erlernen mit Konflikten und damit einhergehenden Gefühlen umzugehen. Die Kinder werden darin unterstützt, gemeinsam Kompromisse zu finden.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Personelle Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung:

Die Selbstwahrnehmung ist die Fähigkeit des Kindes, sich als eigene, von der Umwelt getrennte Person zu erleben. Es ist der Grundstein für ein gesundes Selbstbewusstsein.

- Motivationale Kompetenzen:

Das Kind soll hier aktiv mitgestalten können. Die Kinder sollen sich mitgestaltend und einflussnehmend erleben. Das Kind soll überzeugt sein, Probleme selbst lösen zu können. Dabei ist es auch wichtig, das eigene Verhalten zu reflektieren. Die eigenen Interessen werden vom Kind vor anderen Kindern und Erwachsenen vertreten, auch von Neuem lässt es sich nicht abschrecken.

- Kognitive Kompetenzen:

Sinneswahrnehmungen sind hierbei grundlegend für die Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Das Kind kann so bei Gegenständen Unterschiede feststellen, wie Größe, Farbe, Gewicht usw.

Es lernt Probleme unterschiedlichster Art einzuschätzen und sie durch verschiedenste Problemlösungsstrategien zu lösen. Zu den kognitiven Kompetenzen gehört natürlich die Fantasie und Kreativität.

- Physische Kompetenzen:

Hierzu gehört die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden durch selbst durchgeführte Hygienemaßnahmen, wie das Waschen der Hände. Die Motorik ist ein Bestandteil der physischen Kompetenzen. Wichtig ist auch ein Ausgleich von Anspannung und Entspannung.

- Lernmethodische Kompetenz:

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen“⁸ Die Kinder lernen Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren. In unserer Kinderkrippe ist das Portfolio das Werkzeug, um die lernmethodische Kompetenz (das „Lernen lernen“) sichtbar zu machen (siehe Punkt:6.5.1)

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

„Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“⁹

Resilienz wird nicht angeboren, sondern entwickelt sich in der Interaktion von Kind und Umwelt und wird von Erfahrungen beeinflusst.

- Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, wie z.B. Herkunft, Sprache und sonstigen Beeinträchtigungen von Anfang an dazugehört. Unsere pädagogische Arbeit und unsere Rahmenbedingungen werden so gestaltet, dass alle Kinder gemeinsam lernen, spielen und sich entwickeln können.

Inklusives Arbeiten beinhaltet, dass wir versuchen alle Kinder an allem teilhaben zu lassen. Dazu gehört ebenso die Partizipation, welche im Punkt 6.4 beschrieben wird. Da dieser Schwerpunkt ebenso durch das Projekt unserer Einrichtung „Sprach-Kita-

⁸ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin; Seite 66

⁹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin; Seite 69

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gefördert wurde, legen wir ebenso großen Wert auf das inklusive Arbeiten in unserer Einrichtung.

Integration bedeutet für uns, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf in unsere bestehenden Gruppen aufgenommen werden. Sie erhalten gezielte Unterstützung, um am Alltag teilnehmen zu können. Die Struktur der Einrichtung bleibt dabei grundsätzlich bestehen.

Das Ziel lautet allgemein, eine wertschätzende und respektvolle Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind gesehen und gefördert fühlt.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere oberste Priorität ist es, Vorbild und Bindungspartner für die Kinder zu sein. Unsere Arbeit setzt Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder voraus. Im Alltag nehmen wir eine Beobachter- und Unterstützerrolle ein. Liebevoll und einfühlsam wird auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Als moderierender Partner wird der Alltag entwicklungsbegleitend durch Impulse gestaltet.

3.4 Pädagogischer Ansatz ¹⁰¹¹

Teil-Offene Kinderkrippe¹²

Durch das Teil-Offene Konzept geben wir den Kindern die Möglichkeit grundlegende Bedürfnisse, wie Zugehörigkeit und Geborgenheit im Gruppenkontext zu stillen.

Je nach Interesse und Lust haben die Kinder aber im Gegenzug auch die Möglichkeit sich unabhängig und frei in den Räumen zu bewegen und das abwechslungsreiche Spiel- und Raumangebot zu nutzen.

¹⁰ Vgl. Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Montessori bis zum Situationsansatz; 4. Auflage; 2006; Herder Verlag

¹¹ Vgl. Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz; 1996; Herder Verlag

¹² Handbuch Pädagogische Ansätze: Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen; Tassilo Knauf u.a.; 2007; Cornelsen Verlag,

„Das Freispiel unterstützt das kindliche Bedürfnis nach Eigenverantwortung“. Die Kinder haben die freie Wahl von Spielort, Spielpartner und Spieldauer.

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz mit Einflüssen von Maria Montessori. Dabei stehen die Wünsche und Erlebnisse der Kinder im Mittelpunkt. So werden zu den jeweiligen Themen Projekte gestaltet und die Materialien in der Gruppe angepasst. Hierbei ist die Mitwirkung der Kinder (Partizipation) sehr wichtig.

Immer, wenn eigene Ideen umgesetzt werden dürfen, zeigen Kinder eine verstärkte Eigenmotivation und Lebensfreude.

Die Verarbeitung des Erlernten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt, positiv entwickeln können.

Grundlagen für den situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen:

1. Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin und nicht Lehrerin.
2. Laut Bildungsforschung, so Krenz, kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll – laut situationsorientiertem Ansatz – den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.
3. Krenz führt auch die Hirnforschung an, der zufolge Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Und wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten, mangelt es an Wahrnehmungsoffenheit, so Krenz.

Einflüsse von Maria Montessori

Im Vordergrund steht die Erziehung zur Selbstständigkeit: „Hilf mir, es selbst zu tun“ gilt als Motto der Montessoripädagogik.

Jedes Kind hat individuelle Lernbedürfnisse und wird seinem Entwicklungsstand entsprechend dort abgeholt, wo es steht. Durch passende didaktische Mittel leiten wir die Kinder zu selbstbestimmtem Lernen an, z.B. Schüttspiele, Ordnungssysteme usw. Das Lernen wird hierbei in den Alltag integriert.

4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

4.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Da wir in unserer Einrichtung ganzheitlich arbeiten, versuchen wir alle Bildungsbereiche aus dem BEP abzudecken. Im Folgenden soll erläutert werden, wie die verschiedenen Bereiche in unserer Einrichtung umgesetzt werden.

Werteorientierung und Religiosität

Grundsätzlich schätzen wir in unserer Einrichtung jede Kultur und jede Religion, trotzdem orientieren wir uns am christlichen Jahreskreislauf. Altersentsprechend behandeln wir mit den Kindern Feierlichkeiten, wie St. Martin, Nikolaus und die Weihnachtsgeschichte.

Geschichtliche Aspekte werden angesprochen, wir lesen Bücher, lernen dazugehörigen Lieder, Fingerspiele und werden kreativ tätig (bspw. Nikolaussäckchen zum Nikolaus).

Wir sind aber auch jederzeit offen für Anregungen der Eltern, die einen anderen kulturellen Hintergrund und damit einhergehend andere Feste feiern, wie z.B. das Farbenfest. Auch in diesem Punkt ist uns wichtig, dass alle sich einbringen und mitgestalten dürfen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“¹³

Nur wenn ein Kind emotional sicher ist, kann dies gelingen. Wir helfen dem Kind dabei, seine Gefühle kennenzulernen und zuzulassen. Im Spiel probiert sich jedes Kind aus und lernt mit unserer Unterstützung in verschiedenen Situationen den Alltag und Konflikte zu bewältigen. Dabei achten wir darauf, dass auch wir Gefühle benennen, zeigen und dem Kind Hilfen an die Hand geben.

Hierfür ist es wichtig, den Kindern Raum und Zeit zu geben. Durch die Begleitung in emotionalen Situationen sollen die Kinder auch lernen, sich in andere hineinzusetzen. Ziel ist eine sachliche und emotionale Stabilität. Dem Kind soll ebenso bewusst sein, dass es in seinem ganzen Wesen angenommen und gemocht wird. Selbst bei Konflikten wird dem Kind eine emotional positive Zuwendung gezeigt.

Im Gruppenalltag übt sich jedes Kind in sozialen Beziehungen. Dies wird durch das Gemeinschaftsgefühl bei Gruppenaktivitäten noch verstärkt, z.B. Singkreis, gemeinsame Brotzeit, Ausflüge, Spaziergänge usw.

Sprache und Literacy

Sprache ist einer unserer Schwerpunkte in der Kinderkrippe. Sprache kann nicht als isoliertes Ziel gesehen werden, sondern ist ein fester Bestandteil des gesamten Alltags.

Zu diesem Bereich gehört das Sprechen, Lesen, Bilderbücher, alltagsintegrierte Sprachförderung, singen und vieles mehr.

In diesem Wert wollen wir alle vorhandenen Sprache, die in der Einrichtung vorherrschen, wahrnehmen und wertschätzen.

¹³ BEP; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin S.174

Durch individuelle Methoden betreiben wir alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Fehlerhafte Sätze des Kindes werden nicht korrigiert, sondern korrekt wiederholt und erweitert.

Da Sprache in unserer Einrichtung einen hohen Wert hat, haben wir auch am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen. Durch dieses Projekt haben wir im theoretischen Bereich Sprache, Inklusion, Erziehungspartnerschaft und vielem mehr einen großen Schatz an neusten theoretischen Erkenntnissen, auf den wir immer wieder zurückgreifen können.

Informations- und Kommunikationstechnik und Medien

In der Kinderkrippe ist die Umsetzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Medien besonders sensibel, da die Kinder sehr jung sind und ihre Medienerfahrungen behutsam begleitet werden müssen. Das Buch als Hauptmedium hat daher für uns eine sehr hohe Bedeutung.

Ergänzend hierzu arbeiten wir auch gerne mit dem Kamishibai, mit welchem die Kinder Geschichten nochmals anders betrachten können.

Trotz dessen wachsen die Kinder in einer digitalisierten Welt auf und können auch bei uns erste Erfahrungen machen, z.B. bei gezielten Angeboten mit dem Fotoapparat oder unserem Tablet. Des Weiteren steht den Kindern zeitlich begrenzt ein CD-Player und eine Tonie-Box zur Verfügung.

Wir sehen uns neben der Familie als Sozialisationsinstanz welche die ersten Erfahrungen mit Medien prägen und positiv beeinflussen können. Bereits vorhandene Erfahrungen diesbezüglich werden nach Möglichkeit aufgegriffen und in einem geschützten Rahmen erweitert und gefördert.

Mathematik

Mathematik in der Kinderkrippe ist ein spielerischer und ganzheitlicher Prozess, der die natürliche Neugier und das Entdecken von Kindern unterstützt. So haben die Kinder viel Freude daran sich mit Formen und Farben bei verschiedenen Puzzles und Steckspielen auseinander zu setzen.

Die Kinder dürfen im Singkreis gemeinsam die anwesenden Kinder zählen und lernen gerade in diesem Bereich auch durch die Vorbildfunktion des Personals. Die Kinder werden gezählt um z.B. gemeinsam in den Garten zu gehen. Durch das sprachliche Vorbild lernen die Kinder verschiedene Begrifflichkeiten, wie etwa Mengenbegriffe oder Größen. Zusammenhänge werden hergestellt, es wird verglichen und zugeordnet.

Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaft und Technik umzusetzen bedeutet für uns, die natürliche Neugier der Kleinkinder für ihre Umwelt spielerisch zu fördern. Dabei geht es uns nicht um theoretische Inhalte, vielmehr um erstes Entdecken, Staunen und Erforschen mit allen Sinnen.

So erleben wir die Veränderungen in der Natur in verschiedenen Projekten, wie dem Blumen ansäen und beobachten oder bei unserem Raupen – Schmetterlingsprojekt.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Kind lernt die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns achtsam und wertschätzend der Natur gegenüber verhalten. Gerade bei unseren täglichen Aufenthalten im Freien und bei Spaziergängen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Sinneserfahrungen in der Natur zu sammeln. Gesammeltes Naturmaterial wird gerne zur Nutzung mit ins Haus genommen, z.B. für ein Kastanienbad.

Wir gehen mit den Krippenkindern jeden Tag nach draußen, so lernen sie auch die verschiedenen Wetterlagen und die jahreszeitliche Entwicklung der Natur kennen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreative Angebote werden in unserer Einrichtung in den Alltag eingebunden. Durch freies Gestalten werden die Kreativität und der Einfallsreichtum der Kinder gefördert. Dazu sind in den Gruppen immer verschiedene Materialien zugänglich, welche auch ausgetauscht werden. Anregungen der Kinder, wie das Falten von Papierfliegern werden aufgenommen und mit eventuellen Anregungen und Impulsen gefördert. Das ist wichtig für alle anderen Bereiche. Dabei sammeln die Kinder erste ästhetische Erfahrungen.

Zu diesem Bereich gehören ebenso Feste und Feiern, sowie regionale gesellschaftliche Aktivitäten in unserer Stadt, z.B. gemeinsamer Besuch des Bauernmarktes, Sommerfest, Tag der offenen Tür usw.

Musik

In unserer Kinderkrippe legen wir großen Wert auf die musikalische Entwicklung der Kinder. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, spielerisch mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren und ihre Kreativität zu entfalten. Dabei greifen wir auch gerne auf bekannte Lieder zurück, die sich die Kinder wünschen, um ihre Freude an der Musik zu stärken.

Gemeinsam erlernen wir Lieder und Fingerspiele, die nicht nur den Wortschatz fördern, sondern auch die Feinmotorik und das Rhythmusgefühl schulen. Tanzen zur Musik oder zu gesungenen Liedern gehört ebenso dazu und unterstützt die Körperwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Darüber hinaus integrieren wir vor allem das Singen in den Alltag, um den Kindern Situationen oder Übergänge zu erleichtern und ihnen Sicherheit zu geben. So wird Musik zu einem festen Begleiter in unserem Krippenalltag.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist der Schlüssel kindlichen Lernens. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Dies unterstützen wir durch unser vielfältiges Raumangebot, dementsprechend gibt es in mehreren Räumen die Möglichkeit zu klettern, zu Rutschen oder im Bällebad Körpererfahrungen zu sammeln.

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen zu erwerben und zu begreifen. So gewinnen sie Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung entscheidend. Daher bieten wir z.B. angeleitete Turnstunden, vor allem abwechslungsreiche Bewegung draußen, Kreislieder und Tänze usw. an.

Gerade durch das tägliche Bewegen draußen auf Spaziergängen oder auf Spielplätzen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren und neue Fähigkeiten zu erlangen.

Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Ernährung sind bei uns in der Krippe zentrale Themen, die das Wohlbefinden, die Entwicklung und das Wachstum der Kinder maßgeblich unterstützen.

Gesundheit in unserer Kinderkrippe bedeutet für uns.

- Bewegung fördern: Wir bieten viel Raum und Zeit für freies, altersgerechtes Spiel drinnen und draußen, um Motorik und Körperbewusstsein zu stärken
- Erste Hygiene vermitteln: z.B. Spielerisches Erlernen vom Händewaschen
- Gesunde Brotzeit: Wir bereiten täglich mehrere frische Obst- und Gemüseteller für unsere Kinder vor. Jeden Dienstag bereiten wir für und mit den Kindern eine gesunde Brotzeit für alle zu. So gibt es bei uns dienstags abwechselnd Müsli und Vollkornbrot
- Wir arbeiten mit dem LAGZ (Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit) zusammen, was beinhaltet, dass wir jährlich einen Besuch aus der Tittmoninger Zahnarztpraxis bekommen

- Wir erarbeiten als Vorbereitung mit den Kindern bereits das Thema Zähne und Zähneputzen. Die Mitarbeiterin der Zahnarztpraxis kommt mit dem Löwen Dentulus in die Kinderkrippe um auch das Thema Zahngesundheit und Zähneputzen aufzugreifen. Über Elternbriefe und Sammelposter werden Familien motiviert, auch zu Hause auf die Zahngesundheit und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen zu achten.

Sexualität

„Sexualität – im weiteren Sinn bezeichnet Sexualität die Gesamtheit der Lebensäußerungen, Verhaltensweisen, Empfindungen und Interaktionen von Lebewesen in Bezug auf ihr Geschlecht.“¹⁴

„Psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt.“

Säuglinge genießen großflächigen Körperkontakt mit Bezugspersonen.

Psychosexuelle Entwicklung 2. bis 3. Lebensjahr

- Das Kind lernt Benennung der Körperteile
- Kleinkinder werden sich ihrer Selbst bewusst (Entwicklung der Identität)
- Großes Bedürfnis nach Körperkontakt
- Kinder lernen, dass sie Jungen oder Mädchen sind und mit dieser Zuordnung unterschiedliche Erwartungen verbunden sind
- Sie entdecken die Macht über ihren Körper (Trotzphase)
- Sie interessieren sich für ihre Körperausscheidungen
- Sie entwickeln allmählich ein Schamgefühl“¹⁵

¹⁴ Wikipedia – Definition;19.01.2023

¹⁵ Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022

Verständnis von Sexualerziehung

Der Umgang mit der Sexualität muss gelernt werden (Bedürfnisse, Befriedigung, Gefühle, Neugier, Angst, Körperveränderungen).

Sexualität wird gelernt:

- Durch Erfahrungen
- Durch Sauberkeitsentwicklung
- Körper entdecken
- Durch die Sprache
- Durch Kontakt zu anderen Kindern
- Durch die Atmosphäre und die Werte zuhause
- Durch die Einstellung Erwachsener
- Durch das Vorbild
- Durch die Werte und Geschlechterrollenbilder der Gesellschaft
- Durch die Medien

Sexuelle Bildung und Erziehung und von Anfang an einen positiven Zugang zum eigenen Körper und zur eigenen Sexualität¹⁶.

Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

- „eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohl zu fühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/ Unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen“¹⁷

¹⁶ Handout – Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022

¹⁷ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Cornelsen Verlag; S.363

4.2 Freispiel

Das Freispiel ist eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. In diesem Zeitraum zur freien Gestaltung können die Kinder die Beschäftigung, den Spielort und den Spielpartner frei wählen. Durch unsere Teil-Öffnung haben die Kinder hier die Möglichkeit die Angebote und Spielanreize aller Gruppen zu nutzen.

Das Freispiel fördert die Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Kreativität der Kinder. Die Kinder lernen vor allem im Spielgeschehen. Aus diesem Grund gibt es täglich mehrere Freispielphasen. Das Freispiel ist eine der wichtigsten Lernphasen und hat bei uns in der Einrichtung daher einen hohen Stellenwert.

Wir bieten eine anregende und angenehme Freispielatmosphäre. Dazu zählen einladende Räumlichkeiten mit situationsbedingten Bereichen, wie z.B. Bauecke, Maltisch, Kuschelecke, Küchenecke, Bällebad und Kletterecken.

Natürlich geben wir den Kindern auch draußen die Möglichkeit zum Freispiel, bspw. im Garten oder auf Wanderungen.

5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge sind Lebensabschnitte, die gekennzeichnet sind durch Veränderungen. In diesen Zeiten lernen die Kinder sehr viel. Besonders in dieser sensiblen Zeit achten wir darauf, dass der Übergang möglichst fließend und harmonisch für alle Beteiligten (Kind, Eltern, pädagogisches Personal) verläuft.

Wenn der erste Übergang positiv verläuft, dann wird das Kind in Hinsicht auf die nächsten Übergänge profitieren.

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

Der Eintritt der Kinder in die Krippengruppe hat für Eltern und Kind oftmals einen Charakter der Erstmaligkeit.

Für die Familien ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Krippengruppe notwendig.

Bevor die Krippenzeit beginnt, gibt es einen Info Elternabend, hierbei werden die Strukturen und Abläufe der Kinderkrippe vorgestellt. Des Weiteren führen wir vorab ein Aufnahmegespräch mit den Eltern. Es ist wichtig, dass wir möglichst viel über die Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder erfahren. Dies hilft uns, auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Alle anstehenden Fragen, Wünsche usw. können hier geklärt werden.

Wir bieten für die Kinder und Eltern Schnuppertage/ -nachmittage an, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Räume und das Personal kennenzulernen.

Des Weiteren sind wir gerade in dieser sensiblen Zeit täglich im Gespräch mit den Eltern um diese gut zu begleiten und das tägliche Vorgehen zu besprechen.

5.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wir orientieren uns hier an dem Berliner-Modell. Die Eltern müssen 4-6 Wochen zur Eingewöhnung einplanen. Für einen genaueren Einblick des Ablaufes der Eingewöhnung können Sie den Eingewöhnungsflyer für die Eltern einsehen.

Die Eingewöhnung in unsere Krippe erfolgt elternbegleitend. Zu Anfang besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson für ca. 1 Stunde unsere Gruppe. Die Betreuerinnen nehmen langsam und Schritt für Schritt Kontakt zum Kind auf. Während dieser Zeit sind Mama oder Papa im Raum anwesend und können jederzeit bei Verunsicherung trösten.

Hier bitten wir die Eltern, den Kontakt zwischen Erzieherin und Kind zuzulassen und das Kind nicht durch „Bespielen“ an sich zu binden. Die Zeitspanne von ca. 1 Stunde soll die Vorfreude auf den nächsten Besuch erhalten und die Kinder nicht überfordern.

Nach ca. 3-4 Tagen wird dann versucht, die erste Trennung für etwa 15 Minuten herbeizuführen. Diese Zeitspanne wird dann individuell je nach Kind verlängert. Dies geschieht so lange, bis das Kind seine Betreuerin als zweite sichere Basis kennengelernt hat.

Wenn das Kind abgeholt wird, muss es auch mit nach Hause gehen. Ein erneutes Spielen gemeinsam mit den Eltern ist nicht möglich. Es ist für das Kind wichtig, ohne Eltern bei uns spielen zu lernen.

Durch langsame, behutsame Eingewöhnung möchten wir erreichen, dass das Kind uns als eine zweite sichere Basis kennenlernt und Vertrauen zu uns fassen kann.

5.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

„Die Forschung hat gezeigt, dass die ersten Übergänge für Kinder besonders wichtig sind.“¹⁸ Deshalb möchten wir die Kinder bei ihrem Wechsel in den Kindergarten unterstützen.

Die Kinder, die in den Benedikt Kindergarten oder in den Waldkindergarten/ Waldeulen wechseln, haben die Möglichkeit, diesen mit dem Krippenpersonal vorab kennenzulernen.

Wir besuchen bereits das ganze Jahr regelmäßig das Außengelände des Benedikt Kindergartens, wo die Kinder die Möglichkeit haben, Kontakt zu den größeren Kindern, sowie dem Personal aufzunehmen.

Um Ihrem Kind einen guten Übertritt zu ermöglichen, würden wir gerne eine Besprechung zwischen den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppen abhalten (vorausgesetzt die Eltern sind damit einverstanden). Hier werden Besonderheiten und Vorlieben der Kinder besprochen.

¹⁸ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz 2010 (S. 117)

Ab ca. Pfingsten gehen die zukünftigen Kindergartenkinder vom Benedikt Kindergarten regelmäßig mit Ihren Betreuern aus unserer Krippe ihre zukünftige Gruppe besuchen, dort können sie entspannt die Kinder und Betreuer kennen lernen.

6. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

6.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir haben die uns zur Verfügung stehenden Räume abwechslungsreich gestaltet. So gibt es in den Zimmern unterschiedliche Bewegungselemente, wie ein Bällebad, Klettergerüst mit Rutsche oder große Schaumstoffelemente.

Es gibt in jedem Gruppenraum auch Elemente, um zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen. Durch die Teilöffnung (siehe Punkt weiter oben) können die Kinder alle Bereiche selbstbestimmt nutzen. Eine genauere Raumbeschreibung findet sich unter dem Punkt 1.6.

6.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Um die Kinder in ihrer Interaktionsfähigkeit zu fördern, bieten wir uns den Kindern als Sprachvorbild an. Wir leben den Kindern ein positives Miteinander vor, mit Humor und Höflichkeit gestalten wir unsere Interaktionen.

Wir sind im Umgang mit den Kindern achtsam, wie sie kommunizieren und ihre Bedürfnisse äußern. Wir hören den Kindern aktiv zu und geben ihnen indirekt korrigierendes Feedback.

6.3 Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungen, die den Kindern Sicherheit, Struktur, Orientierung und Zugehörigkeitsgefühl geben. Für unsere Kinder sind diese Rituale in unserem teiloffenen Konzept sehr wichtig, um den Alltag einteilen zu können.

Diese Rituale gibt es in vielfältiger Form in unserer Einrichtung bspw.:

- Begrüßung und Verabschiedung mit Namen
- Signale für den Morgenkreis -> Begrüßungslied, Kinder zählen, ...
- Geburtstagsfeiern
- Tischspruch vor dem Essen
- Mittagsruhe

6.4 Partizipation

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.

Partizipation beschreibt die Möglichkeit der Mitbestimmung der Kinder, den Krippen-Alltag betreffend. Im Sinne der Partizipation ist uns wichtig, dass die Kinder in alltäglichen Situationen mitbestimmen dürfen und ihrem Alter entsprechend Entscheidungen treffen können.

Die Einflussnahme der Kinder kann z.B. in den Bereichen gemeinsame Regeln, Tagesprogramm oder Raumgestaltung liegen.

5 Regel (Gesetze) der Partizipation:

1. Partizipation muss von den Erwachsenen begleitet werden, nicht angeleiteter Entscheidungsspielraum ist nicht sehr effektiv
2. Partizipation erfordert gleichberechtigten Umgang und keine Dominanz der Erwachsenen
3. Die Haltung den Kindern gegenüber ist wertschätzend
4. Die Kinder werden unterstützt eine „Gesprächs- und Streitkultur“ zu entwickeln
5. Die Kinder haben keine uneingeschränkten Entscheidungsmöglichkeiten, sondern Erwachsene müssen ihnen verbindliche Entscheidungsspielräume geben und diese offenlegen. So werden die Kinder nicht durch die Übernahme von zu viel Verantwortung überfordert.

Partizipation ist zielgruppenorientiert, die Kinder sind verschieden und Erwachsene müssen individuell arbeiten und Inhalte, sowie die Methoden darauf abstimmen. Parti-

zipation muss sich auf die Lebenswelt der Kinder beziehen und die Themen dann kindgerecht aufarbeiten. So können die Kinder bei uns den Ablauf und die Gestaltung des Morgenkreises mitgestalten und auch mitbestimmen was wir in unserer draußen Zeit machen möchten (z.B. Garten oder Spaziergänge zu verschiedenen Zielen)

Ko-Konstruktion – Von und Miteinander im Dialog.

6.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis

6.5.1 Dokumentation mittels Portfolio Ordner (Schatzbuch)

Die Beobachtung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es soll dadurch ermöglicht werden, gezielt auf das einzelne Kind eingehen zu können. Um Entwicklungen verfolgen zu können, ist die Dokumentation unentbehrlich. Der Portfolio Ordner dient zur Dokumentation über die Krippenzeit. Gemeinsam mit den Eltern tragen Erzieher und Kind mit Fotos, Bildern und Gebasteltem zur Gestaltung dieses Ordners bei. Unsere individuellen Lerngeschichten sind hierbei ein wichtiger Bestandteil.

Die Lerngeschichte ist eine besondere Erinnerung. Hier wird das Kind im Spiel gezielt beobachtet. Danach wird über diese Beobachtung eine Erzählung verfasst, in der die Handlungen des Kindes und ihr Können, was sie dadurch zeigen, beschrieben wird. Durch die Dokumentation mit Fotos fällt es dem Kind auch leicht, sich daran zu erinnern.

Im Portfolioordner unserer Kinder kann man viele spannende Sachen finden, bspw.

- Dokumentation von Ausflügen
- Kinderinterviews
- Situationen aus dem Gruppenalltag
- Fortschritte im Gelernten
- Gemaltes
- Lerngeschichten

Die Mappe ist Eigentum des Kindes. Wir beobachten sehr oft, dass diese Ordner einen hohen Stellenwert bei den Kindern haben und dass sie diesen stolz herzeigen und betrachten. Deshalb ist dieser für uns ebenso sehr wichtig und wertvoll. Doch dürfen

diese Mappen nur mit Erlaubnis des Kindes angeschaut werden. Da die Portfolioordner individuell gestaltet werden, hat jedes Kind andere Inhalte und so kann auch die Menge in jedem Ordner variieren.

6.5.2 Beobachtungsbögen

In der Krippe werden zur Einschätzung der Entwicklung die Beobachtungsbögen von Petermann, Beller & Beller, oder „auf einen Blick“ geführt.

Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Somit können die Stärken und Interessen gesehen und aufgegriffen werden. Auch geben diese Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes.

Diese Beobachtungsbögen sind auch die Grundlage für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

7. 7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Arbeit in unserer Einrichtung verstehen wir als familienergänzende und nicht als familienersetzende Maßnahme. Daher ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von enormer Wichtigkeit. Es benötigt gegenseitiges Vertrauen, Vorstellungen und Wünsche offen mitzuteilen und sich gegenseitig bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Elternabende mit verschiedenen Themenstellungen sind über das Jahr verteilt.

Auch zu den Festen sind Eltern herzlich willkommen. Zu persönlichen Gesprächen steht das pädagogische Fachpersonal nach Absprache gerne zur Verfügung, auch für „Tür- und Angelgespräche“ sind wir sehr dankbar.

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern Informationen über Aktivitäten und Terminen der Kinderkrippe die KiTa Plattform Elternnachricht.

Unsere Formen der Elternarbeit:

- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elternbeirat
- Eingewöhnungen
- Feste
- Elternbriefe / KiTa Plattform Elternnachricht
- Umfragen
- Beschwerdemanagement

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

7.2.1 Kooperation mit dem Benedikt Kindergarten

Wir arbeiten sehr eng mit dem Benedikt Kindergarten zusammen, dieser befindet sich in der Parallelstraße und viele unserer Kinder werden die Einrichtung später besuchen. Wir organisieren gemeinsame Feste und treffen uns mit den Gruppen zu gemeinsamen Aktionen. Durch die enge Verknüpfung helfen wir uns auch bei personellen Engpässen gegenseitig aus. Des Weiteren nutzen wir den Garten des Benedikt Kindergartens und den Bewegungsraum im 2. Obergeschoss.

Gerade wenn es im Sommer zum Einrichtungswechsel unserer großen Kinder kommt, versuchen wir ihnen durch Besuche und Treffen den Übergang so leicht wie möglich zu gestalten. Siehe hier Punkt 5.3 Wechsel in den Kindergarten

7.2.2 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Stadt Tittmoning (Träger)

- Nutzung von städtischen Angeboten
- Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen (Bauhof und Rathaus durch Besuche, Beobachten bei Arbeiten usw.)

Amt für Jugend und Familie/ Bezirkssozialamt

- Gemeinsame Gespräche mit Sozialpädagogen und Familienhelfer
- Information über Neuerungen

Frühförderung

- Informationsaustausch und Weitergabe von Ratschlägen
- Vermittlung zwischen Eltern und Therapeuten
- Koordination von Terminen und Räumen

Mobile Sozialpädagogische Hilfe

- Soziale Hilfe zur Erstsichtung
- Hilfe-Ratschläge

Familienstützpunkt

- Elternabend – Organisationshilfe
- Eltern auf die Angebote aufmerksam machen

Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule und Fachoberschule

- Anleitung von Praktikanten
- Einblicke in den Beruf

- Fortbildungsangebote der Fachakademie

Bücherei

- Die großen Krippenkinder haben die Möglichkeit in Kooperation mit dem Benedikt Kindergarten die Bücherei zu Vorlesestunden zu besuchen

Feuerwehr/ Polizei

- Jährlicher Besuch bei den Kindern/
Besichtigen der Fahrzeuge und Ausrüstung

Literaturverzeichnis

- Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von
Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs-
und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag
das Netz 2010
- Professor Dr. Matthias Hugoth: Welt des Kindes; „Beschwerdemanagement“;
(Verlag); 4/2014; S. 37
- Ablauf Beschwerdemanagement; Sybille Schmitz
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen
bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialord-
nung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München;
5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren,
vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und
Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz,
Berlin,
- Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Montessori
bis zum Situationsansatz; 4. Auflage; 2006; Herder Verlag
- Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis
zum Situationsansatz; 1996; Herder Verlag
- Handbuch Pädagogische Ansätze: Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitäts-
entwicklung in Kindertageseinrichtungen; Tassilo Knauf u.a.; 2007; Cornelsen
Verlag,
- Wikipedia – Definition; 19.01.2023
- Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022
- Handout – Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022